

»» Liebe Leserin, lieber Leser,

wie steht es um den Dannenröder Forst, wenn diese Ausgabe erscheint? Wird er tatsächlich geräumt und gerodet sein? Wird er noch medial präsent sein oder bleibt er vielleicht auch durch das starke kirchliche Engagement doch noch erhalten?¹ Und warum könnte der Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz, ein Protagonist nachhaltiger Ressourcennutzung, den Streit um den Dannenröder Forst nicht ansatzweise nachvollziehen? Die letzte Frage ist momentan leichter zu beantworten: Der sächsische Oberberghauptmann brachte 1713 den Wald als staatliche Schlüsselressource vor allem auch gegen die Interessen ländlicher Zivilbevölkerung auf die Agenda. Unter genau umgekehrten Vorzeichen also zeigt uns der neueste Forststreit, wie eng lebensweltliche Freiräume in einer auf Nutzbarmachung, Wachstum, Eile und Zukunft getrimmten Gesellschaft werden. Je mehr wir schnelle Straßen bauen, umso mehr gilt es zwischen den Straßenabschnitten dann „Lücken“ zu schließen. Je mehr wir hingegen verstehen, wie lebenswichtig solche Geschäftslücken sind (die Pausen, Parks und Pandas), umso weniger können wir akzeptieren, wie die Diversität unserer Lebenswelt zunehmend versiegelt wird.

Die planetarischen Ressourcen, die uns die Erde jährlich zur Verfügung stellt, waren in diesem Jahr am 22. August verbraucht – der jährliche „Earth Overshoot Day“ lag in den siebziger Jahren noch im Dezember. Wie aber lassen sich unsere ausgreifenden Zukunftsentwürfe, die wie im Fall der A49 und A5 schon mal gut vierzig Jahren laufen können, gegenwärtig noch bremsen, modifizieren oder adäquat ausgleichen? Offensichtlich drohen immer mehr Fehler, Konflikte, Schicksale, wenn es nicht besser gelingt, die zukunftsheischenden Systeme in Legislaturperioden, Amts- und Lebenszeiten zu steuern. Eben dies verspricht nun die Idee nachhaltiger Entwicklung: Den wachsenden Risiken, Verlusten und Ungerechtigkeiten soll Einhalt geboten werden durch eine massive Zukunftsplanung zum Wohle aller. Nachhaltigkeit ist eine sichere Bank, jedoch hat sie ihren Preis und lässt sich auch nicht länger aufschieben. In ihrem Zeichen ist mit weitläufigen Prognosen zu operieren und unverzügliches Handeln geboten, durch sie lässt sich alles umgehend verändern und die Zukunft endlich im Griff haben.

Auf diese Weise stellt sich ein für die Erwachsenenbildung spannendes Zeitproblem: Während Nachhaltigkeitsfragen in der Sache auf langfristige Antworten, (re)generative Antworten, auf sozusagen langweiliges Handeln aus sind, sind die Fragen

selbst gerade nicht der nächsten Generation zu überantworten, sondern erfordern kurzfristige Antworten, gegenwärtige Antworten, rasches Handeln. Vor fünf Jahren verpflichteten sich die Vereinten Nationen auf siebzehn nachhaltige Ziele in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht, die bereits in zehn Jahren erreicht sein sollen. Wenn eine derartige Zeitschiene es überhaupt erlaubt, Bildung als einen Schlüssel für nachhaltige Entwicklung, als Treiber „der Großen Transformation“ (S. 52) ins Spiel zu bringen, dann kann mal nicht die frühkindliche Bildung gemeint sein. Bereits aus Zeitgründen muss hier in erster Linie die gemeinwohlorientierte Erwachsenenbildung adressiert werden. Unsere Ausgabe fragt daher, wie es um die auch evangelischen Angebote zur Umweltethik, zum Konsumverhalten (S. 38), zu Leihläden (S. 12), fairem Handel (S. 15) und Permakultur (S. 7) oder zum „greenwashing“ (S. 33), Tierschutz, Transhumanismus (S. 10) und zu neuen „sozialen Risiken“ (S. 18) bestellt ist.

Es scheint viele gut besetzte Nischen im Programmspektrum zu geben, wo nachhaltige Entwicklung zum Zuge kommt, aber insgesamt reicht das programmatische Gewicht dieser Angebote gewiss nicht für eine Bewerbung als „Change Agent“ (S. 16). Eine Agenda, die mit politischer Emphase einen „bis in den lebensweltlichen Alltag hineinragenden Gestaltungsanspruch“ (S. 37) verfolgt, muss auch gar nicht das Ziel sein, wenn man bedenkt, dass nachhaltiges Bestreben auch in einer Tradition von „Lebensreform“, „Hygiene“ und „Heimatschutz“ steht. Umso mehr aber braucht es konzeptionelle Strategien, die neben dem „mittlerweile umfangreichen Bildungsangebot der Naturschutzverbände“ (S. 25) profilierte Programmarbeit ermöglichen. Einige Impulsgeber/innen zur Strategieentwicklung in evangelischer Verantwortung melden sich in unserer Ausgabe zu Wort.

Eine unerschöpfliche Lektüre wünscht Ihnen

Steffen Kleinf

Steffen Kleint



Dr. Steffen Kleint

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Comenius-
Institut

Redaktionsleitung forum
erwachsenenbildung

kleint@comenius.de

¹ Vgl. <https://www.vogelsberg-evangelisch.de/themen/autobahn-ausbau-a-49.html>

» **schwerpunkt – „nachhaltig statt riskant“**

Bernd Overwien

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Erwachsenenbildung..... 13

Eine Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung und den entsprechenden Zielen der Vereinten Nationen ist zentral für eine gemeinwohlorientierte Bildung im Lebenslauf. Angesichts planetarischer Klima-, Ressourcen- und Ungleichheitsstrukturen wird skizziert, wie nachhaltige Bildungskonzepte und Globales Lernen zusammenhängen, warum sie ein Faktor sind für die erforderliche „große Transformation“ in ökonomisch-sozialer Hinsicht und welche Anforderungen sich damit verbinden.

Michael Hartmann

Soziale Risiken der Nachhaltigkeitspolitik nicht aus dem Blick verlieren 18

Welche Folgen hat ein konsequenter Klimaschutz für den sozialen Ausgleich? Die durch die aktuelle Krise bereits belasteten Sozialversicherungen hängen in hohem Maße von wirtschaftlichem Wachstum ab. Welche Strategien sind nachhaltig, ohne sozial riskant zu sein? Kann religiöse Kommunikation dazu einen Beitrag leisten?

Alexandra Schick

Ökologie und Nachhaltigkeit als Profithema der Evangelischen Erwachsenenbildung? „Wer, wenn nicht wir?“ 22

Inwiefern gewinnen Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung durch Angebote zur Ökologie und Nachhaltigkeit an Profil? In Erfahrung brachte dies eine empirische Untersuchung der Evangelischen Erwachsenenbildung in Bayern. Von deren Ergebnissen ausgehend gibt der Artikel Aufschluss über den programmatischen Stellenwert und die institutionelle Verortung von ökologischer Bildung in diesem Bundesland.

Galina Burdukova

Nachhaltigkeit als Grundverständnis und Trend in der VHS-Programmarbeit 27

Volkshochschulen stellen einen großen Ausschnitt der öffentlichen Erwachsenenbildung dar und die Analyse ihrer Programme kann daher auch für andere Anbieter anregend sein. Die leitende Frage des Beitrags ist, welche pädagogischen Zugänge zum Thema Nachhaltigkeit existieren, welche Beispiele Trends der Programmplanung anzeigen.

Nikolaus Buschmann

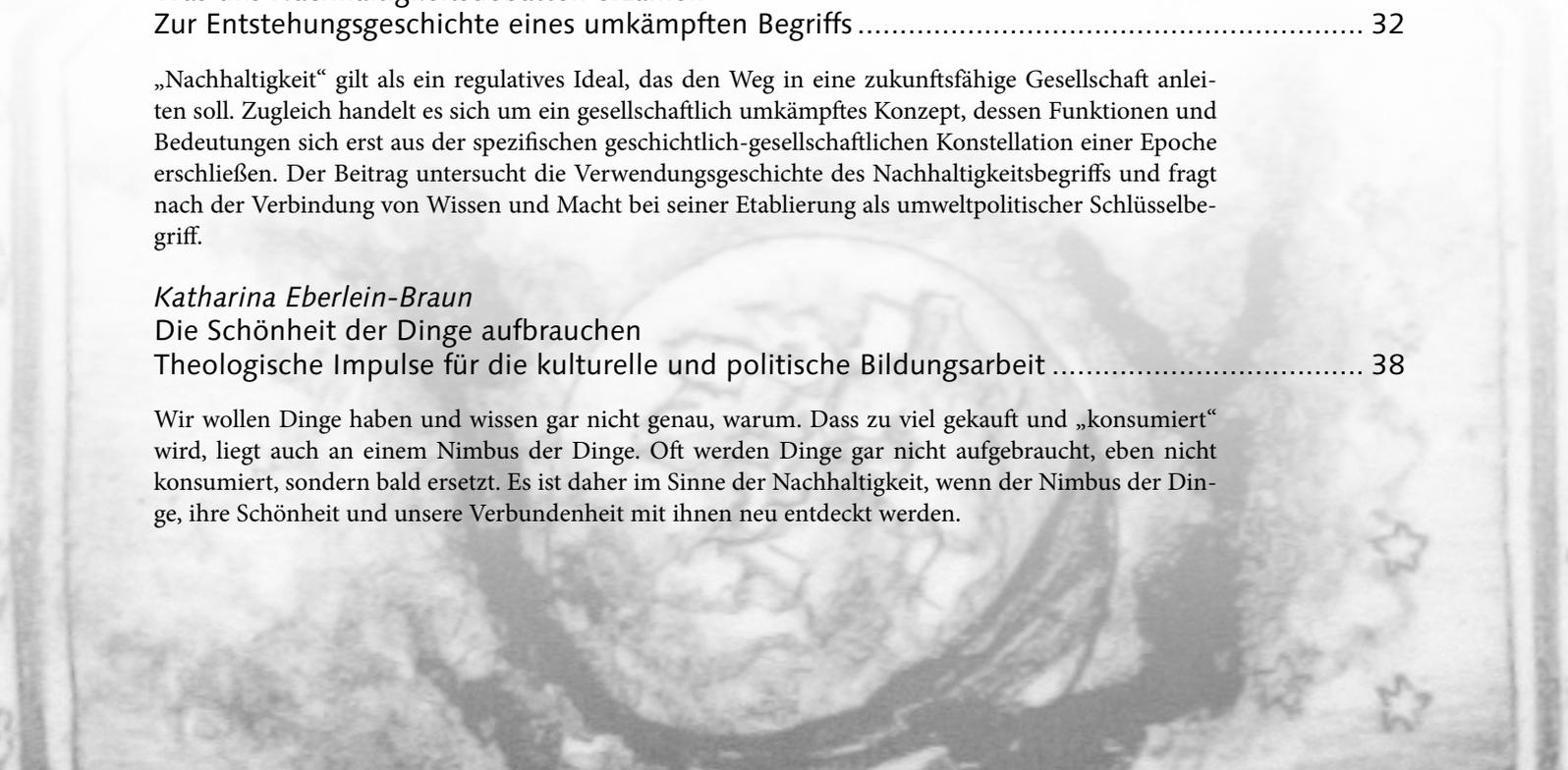
Was uns Nachhaltigkeitsdebatten erzählen Zur Entstehungsgeschichte eines umkämpften Begriffs 32

„Nachhaltigkeit“ gilt als ein regulatives Ideal, das den Weg in eine zukunftsfähige Gesellschaft anleiten soll. Zugleich handelt es sich um ein gesellschaftlich umkämpftes Konzept, dessen Funktionen und Bedeutungen sich erst aus der spezifischen geschichtlich-gesellschaftlichen Konstellation einer Epoche erschließen. Der Beitrag untersucht die Verwendungsgeschichte des Nachhaltigkeitsbegriffs und fragt nach der Verbindung von Wissen und Macht bei seiner Etablierung als umweltpolitischer Schlüsselbegriff.

Katharina Eberlein-Braun

Die Schönheit der Dinge aufbrauchen Theologische Impulse für die kulturelle und politische Bildungsarbeit 38

Wir wollen Dinge haben und wissen gar nicht genau, warum. Dass zu viel gekauft und „konsumiert“ wird, liegt auch an einem Nimbus der Dinge. Oft werden Dinge gar nicht aufgebraucht, eben nicht konsumiert, sondern bald ersetzt. Es ist daher im Sinne der Nachhaltigkeit, wenn der Nimbus der Dinge, ihre Schönheit und unsere Verbundenheit mit ihnen neu entdeckt werden.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser 3

» **aus der praxis**

Susanne Pramann
Bilden, was sich herausbilden will 6

Ulrike Koch, Ulrike Dietrich, Carolin Glahe
KlimaGesichter – Workshops zur interkulturellen Umweltbildung 8

Christian Schütz
Religiöse Bildung als Faktor für Nachhaltigkeit in Zeiten des Transhumanismus? 10

» **europa**

Christine Bertram
Wie Nachhaltigkeit in Europa überall mitgedacht wird 12

» **einblicke**

Mauricio Salazar
Wir brauchen ein zivilgesellschaftlich getragenes Nachhaltigkeitsprogramm
für Europa..... 42

Michael Görtler
Didaktisches Handeln zwischen Erwachsenenbildung und Sozialer Arbeit:
Perspektiven win der Theorie und Herausforderungen in der Praxis..... 44

Andreas Seiverth
Evangelische Erwachsenenbildung im Auftrag von Kirche und Zivilgesellschaft
Günter Apsel zum 90. Geburtstag 46

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Auf Immerwiedersehen 48

» **service**

Filmtipps 50

Publikationen 51

Veranstaltungstipps 57

Impressum 62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN